

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag.  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 6. April 1890.

N<sup>o</sup> 40.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst Freitag, 11. April.

### Dem 1889er Jahresberichte des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs

entnehmen wir das Folgende: Die Krankenkasse hatte 714 Personen (1888: 601) in 944 Krankheitsfällen (763) mit 24646 Tagen (1888: 22533) und 22604,75 fl. (1888: 21592) zu unterstützen. Gestorben sind 36 Mitglieder (1888: 34), was auf die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres berechnet (2083) ein Mortalitätsprozent von 1,7 (1888: 1,8) ergibt. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen bezieht sich mit 43,3 Jahren (die letzten 14 Jahre — 1876 bis 1889 — zusammen 40,8 Jahre). Die Begräbniskosten erforderten 1800 fl. gegen 1775 fl. im Vorjahre. An Viatikum wurden 1708 fl. ausbezahlt (1888: 1576,50 Gulden). Die Anzahl der Viatizierenden betrug 426 gegen 394 im Vorjahre. Die Invalidenkasse unterstützte 49 Invaliden mit 12060 fl. und 7 Pensionisten mit 680 fl., zusammen also 12740 fl., was gegen das Vorjahr eine Verminderung von 695 fl. ausmacht. Die Zahl der Invaliden hat sich gegen das Jahr 1888 um 5 vermindert, jene der Pensionisten um 1 vermehrt. Die Witwenkasse zahlte an 20 Witwen 2850 fl. aus, 450 mehr als im Vorjahre. Von den 20 im Berichtsjahr unterstützten Witwen erhielten 18 die volle Unterstützung mit 150 fl. und 2 die halbe mit 75 fl. Die Waisenkasse zahlte an 137 Waisen Unterstützung im Betrage von 4138,50 fl. aus, 220 fl. mehr als im Vorjahre. Von den 137 Waisen erhielten 126 den höhern (3 fl. pro Monat), 11 den geringern Unterstützungsbetrag von 1,50 fl. pro Monat. Aus der Kasse der Fortbildungsektion wurden 10690 fl. an 191 konditionslose Mitglieder ausbezahlt (im Vorjahre 11848 fl.); an Viatikum wurden in St. Pölten und Wr.-Neustadt 370 fl. an reisende Kollegen ausbezahlt (94 fl. mehr als im Vorjahre). Zusammen erforderten diese Unterstützungszweige den Betrag von 11060 fl. (gegen 12124 fl. im Vorjahre). Die Summe der sämtlichen im Berichtsjahr ausbezählten Unterstützungen bezieht sich mit 56901,25 fl. (gegen 56821,60 fl. im Jahr 1888). Die Bibliothek umfaßt 5167 Bände (und zwar 3114 Unterhaltungslitteratur, 1576 wissenschaftliche Litteratur, 477 Fachlitteratur), welche von circa 800 Mitgliedern benutzt wurden. An Unterrichtskursen bestanden solche für Französisch, Englisch, Italienisch, Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, Ungarisch und Stenographie. Der Leserkreis umfaßte 13 täglich erscheinende Zeitungen, 16 Unterhaltungsblätter, 14 verschiedene Fachblätter und 24 typographische Fachblätter, zusammen 67 Zeitschriften.

Das statistische Komitee hat sich im Jahr 1889 mit der Ausarbeitung einer Lohnstatistik befaßt, deren Ergebnis das folgende ist (die eingeklammerten Ziffern enthalten die Daten aus der im Jahr 1887 veröffentlichten Lohnstatistik): Eingekendet wurden 87 (98) Fragebogen von Wert- und Accidenzdruckereien (darunter 9 von der Staatsdruckerei), 13 (13) von Zeitungsdruckereien und 19 (22) Bogen von Provinzdruckereien; außerdem 10 (10) von den Gießereien, worunter sich 5 (3) von Hausgießereien befanden. Zu diesen 121 (143) Geschäften war ein Gesamtpersonal von 4668 (3500) Personen beschäftigt; davon entfallen auf 79 (98) Wertdruckereien 3519 (2444) Personen, nämlich 96 (73) Faktoren [einschl. Obermaschinenmeister], 83 (84) Korrektoren, 981 (911) Gewißgelbseker, 533 (374) Berechnende [zusammen 1514 (1265) Seker] und 517 (500) Sekerlehrlinge; ferner 195 (163) Ma-

schinenmeister, 169 (179) Drucker [einschließlich Abzieher] und 139 (150) Druckerlehrlinge; weiter 218 männliche und 588 weibliche Hilfsarbeiter. Auf die 13 (13) Zeitungsdruckereien entfallen 633 (533) Personen, nämlich 9 (10) Faktoren [einschl. Geschäftsleiter], 35 (36) Korrektoren, 126 (144) Gewißgelbseker, 285 (258) Berechnende [zusammen 411 (402) Seker] und 54 (55) Sekerlehrlinge, 21 (23) Maschinenmeister, 7 (6) Drucker [einschl. Abzieher] und 1 (1) Druckerlehrling; ferner 94 männliche und 1 weiblicher Hilfsarbeiter. Die 19 (22) Provinzdruckereien beschäftigten 188 (160) Personen, nämlich 8 (5) Faktoren, 2 (1) Korrektoren, 65 (68) Gewißgelbseker und 4 (7) Berechnende, 44 (45) Sekerlehrlinge, 15 (14) Maschinenmeister, 3 (9) Drucker, 15 (11) Druckerlehrlinge und 21 männliche und 11 weibliche Hilfsarbeiter. Die 10 (10) Schriftgießereien endlich beschäftigten 328 (363) Personen, nämlich 11 (11) Faktoren, 127 (129) Gehilfen, 39 (67) Lehrlinge, 40 (41) männliche und 111 (115) weibliche Hilfsarbeiter.

Die Gehaltsangabe der Faktoren ist im Durchschnitt wie folgt angegeben: in 4 Druckereien 15—17 fl., in 12 18—20 fl., in 7 22—24 fl., in 15 25—27 fl., in 7 30—35 fl., in 1 38 fl. und in 1 45 fl. Durchschnittsgehälte der Korrektoren: in 5 Druckereien 12—13 fl., in 5 14—15 fl., in 8 16—17 fl., in 10 18—19 fl. und in 6 20—25 fl.

Der Minimalverdienst der Gewißgelbseker beträgt in:

1887.	1889.
34 Druckereien 7—9 fl.	2 Druckereien 5—7 fl.
31 " 10—11 "	34 " 10—11 "
6 " 12 "	33 " 12—13 "
2 " 14—15 "	2 " 14—15 "

Der Maximalverdienst der Gewißgelbseker beträgt in:

14 Druckereien 10—12 fl.	1 Druckerei 8 fl.
17 " 13—14 "	4 Druckereien 10—11 "
16 " 15—16 "	17 " 12—13 "
12 " 17—18 "	15 " 14—15 "
8 " 19—20 "	16 " 16—17 "
6 " 20—24 "	11 " 18—19 "
	16 " 20—22 "
	1 Druckerei 24 "

Der Durchschnittsverdienst der Gewißgelbseker beträgt in:

5 Druckereien 8—9 fl.	3 Druckereien 9—10 fl.
33 " 10—11 "	33 " 11—12 "
21 " 11—12 "	31 " 13—14 "
13 " 12—13 "	5 " 15—16 "
7 " 14—15 "	1 Druckerei 18 "
3 " 15—17 "	

Der Minimalverdienst der Berechnenden beträgt in:

16 Druckereien 6—9 fl.	5 Druckereien 5—7 fl.
24 " 10—11 "	4 " 8—9 "
2 " 12 "	13 " 10—12 "
1 Druckerei 13 "	5 " 13—14 "
	2 " 16 "

Der Maximalverdienst der Berechnenden beträgt in:

3 Druckereien 8—9 fl.	2 Druckereien 10—12 fl.
2 " 10—11 "	4 " 13—14 "
2 " 12—13 "	6 " 15—16 "
8 " 14—15 "	5 " 17—18 "
6 " 16—17 "	3 " 20—22 "
7 " 18—19 "	3 " 24 "
2 " 20 "	2 " 30 "

Der Durchschnittsverdienst der Berechnenden beträgt in:

8 Druckereien 6,50—9 fl.	4 Druckereien 9 fl.
7 " 10—11 "	9 " 11—12 "
2 " 11—12 "	13 " 13—14 "
6 " 12—13 "	12 " 15—16 "
7 " 13—14 "	3 " 17—18 "
3 " 14—15 "	5 " 19—21 "

Es ist jedoch dabei zu berücksichtigen, daß dies der Gehalt der Wintermonate ist und nur sehr wenige ein stabiles Einkommen das ganze Jahr hindurch haben, während eine beträchtliche Zahl von Kollegen im Sommer entweder aussetzen oder gar spazieren gehen kann, was bei vorstehenden Ziffern nicht in Betracht gezogen wurde.

Der Minimalverdienst der Maschinenmeister beträgt in:

1887	1889
1 Druckerei 6 fl.	6 Druckereien 10—11 fl.
1 " 8 "	13 " 12—13 "
2 Druckereien 9 "	9 " 14—15 "
6 " 10—11 "	7 " 16—17 "
11 " 12—13 "	2 " 18 "
4 " 14—15 "	
3 " 16—17 "	
1 Druckerei 19 "	

Der Maximalverdienst der Maschinenmeister beträgt in:

5 Druckereien 16—17 fl.	10 Druckereien 12—13 fl.
7 " 18—19 "	11 " 14—15 "
4 " 20—21 "	9 " 16—17 "
3 " 22—23 "	13 " 18—19 "
7 " 24—25 "	12 " 20—21 "
1 Druckerei 28 "	7 " 20—24 "
	6 " 25—26 "
	1 Druckerei 28 "

Der Durchschnittsverdienst der Maschinenmeister beträgt in:

5 Druckereien 6—10 fl.	2 Druckereien 12—13 fl.
5 " 10—12 "	12 " 14—15 "
16 " 12—14 "	11 " 16—17 "
18 " 14—16 "	7 " 18—18 "
	3 " 20—22 "

Der Minimalverdienst der Drucker beträgt in:

18 Druckereien 8—9 fl.	1 Druckerei 7 fl.
15 " 10—11 "	4 Drucker. 8—9 "
1 Druckerei 12 "	17 " 10—12 "
1 " 15 "	1 Druckerei 13 "
	1 " 15 "

Der Maximalverdienst der Drucker beträgt in:

1 Druckerei 9 fl.	4 Druckereien 9—10 fl.
14 Druckereien 10—11 "	38 " 12—13 "
10 " 12—13 "	7 " 14—15 "
2 " 14—15 "	4 " 16—17 "
3 " 17 "	4 " 18—19 "
5 " 17—18 "	

Der Durchschnittsverdienst der Drucker beträgt in:

19 Druckereien 8—9 fl.	1 Druckerei 8 fl.
16 " 9—10 "	6 Druckereien 10—11 "
12 " 10—11 "	12 " 12—13 "
10 " 11—12 "	2 " 14 "
3 " 12—13 "	
3 " 13—14 "	
1 Druckerei 15 "	

Der Minimalverdienst der männlichen Hilfsarbeiter beträgt in:

3 Druckereien 5—6 fl.
9 " 7—8 "
6 " 9—10 "
1 Druckerei 11 "

Der Maximalverdienst der männlichen Hilfsarbeiter beträgt in:

2 Druckereien 4—5 fl.
20 " 6—7 "
28 " 8—9 "
7 " 10—11 "
6 " 12 "
1 Druckerei 13 "

Der Minimalverdienst der weiblichen Hilfsarbeiter beträgt in:

1	Druckerei	1	fl. 50 kr.
1	"	2	"
28	Druckereien	3-4	"
15	"	5-6	"
2	"	7-8	"

Der Maximalverdienst der weiblichen Hilfsarbeiter beträgt in:

4	Druckereien	4-5	fl.
11	"	6	"
48	"	7-8	"
2	"	10-12	"

Von den in den Fragebogen vertretenen Gehilfen der Verdruckerien Wiens gehören 1192 (971) dem Gehilfenvereine, 324 (369) dem Prinzipalverein und 502 (366) gar keinem Verein an; von den Gehilfen der Zeitungsdruckerien sind 298 (358) Mitglieder des Gehilfen-, 72 (80) Mitglieder des Prinzipalvereins und 53 (34) Gehilfen bei keinem Vereine. Von den Gehilfen der Provinzdruckerien gehören 48 (29) dem Gehilfen-, 1 (6) dem Prinzipalverein und 44 (49) keinem Verein an. Unter den Gelehrten befinden sich 94 (99) Mitglieder des Gehilfen-, 11 (19) Mitglieder des Prinzipalvereins, ferner 25 (22) Gehilfen, welche keinem Verein angehören.

Die Vereinsangehörigkeit der Hilfsarbeiter stellt sich wie folgt: Verdruckerien: 79 gehören dem Gewerksvereine, 489 keinem Verein an; in den Zeitungsdruckerien sind 8 Gewerksvereinsmitglieder und 39 bei keinem Vereine; ferner befinden sich in den Gelehrten 26 Hilfsarbeiter, welche dem Gewerksverein und 121, welche keinem Verein angehören. Die in den Provinzdruckerien beschäftigten Hilfsarbeiter gehören sämtlich keinem Verein an.

Anlangend die sanitäre Beschaffenheit der Lokaltäten können wir leider nur das wiederholen, was schon im Berichte vom Jahr 1887 gesagt wurde, nämlich, daß dieselbe in der weitaus größten Mehrzahl der Geschäfte eine schlechte zu nennen ist.

## Zur Witwenkassenfrage.

Zu der in letzter Zeit mehrfach angeregten Frage der Errichtung einer obligatorischen Zentral-Witwen- und Waisenkasse unter der Leitung des U. B. D. B. ist zu bemerken, daß auch den Buchdruckern im Deutschen Reich genügend Lebensversicherungs-Gesellschaften zur Verfügung stehen.

Von welchen sowohl moralischen als auch juristischen Grundlagen der Einseher des Artikels in Nr. 32 des Corr. die Pflicht eines jeden Kollegen, dafür zu sorgen, daß die Hinterbliebenen nicht direkt dem Elend überantwortet werden, ableitet, ist wahrhaftig nicht ersichtlich. Bis jetzt war ich der Ansicht — und wahrscheinlich mit mir noch viele andere Menschen — daß dies einzig und allein Pflicht des Mannes selbst sei. Wenn einer heiratet, so übernimmt er damit wissenschaftlich die Pflicht, für seine Frau und etwaige Kinder zu sorgen, und hilft er sich dazu außer Stande, so mag er eben das Heiraten bleiben lassen. Das Bestehe an der Sache ist, daß man die zu errichtende Kasse obligatorisch machen, das heißt auf gut deutsch: die nicht verheirateten Vereinsmitglieder dazu verpflichten will. Eine jede Pflicht bedingt im gewöhnlichen Leben auch ein Recht, bei einer solchen Kasse hätten aber die ledigen Mitglieder bloß eine Pflicht, nämlich die zu zahlen. Ich sollte doch denken, daß wir nachgerade Klassen und inselgesessenen Steuern genug hätten.

Der U. B. D. B. erklärt eine Annestie zum Zwecke des Masseneintrittes in den Verein und setzt, um dies zu erreichen, alle sonstigen Hebel in Bewegung. Ich glaube, es wäre, wenn nicht das beste, so doch eines der besten Agitationsmittel, um ein diesbezügliches günstiges Resultat zu erzielen, wenn man suchen würde, die Steuern so viel wie möglich zu verringern, anstatt sie immer noch mit Gewalt in die Höhe zu treiben — denn daß eine Witwen- und Waisenversorgungskasse ohne abermalige und zwar wesentliche Erhöhung des Beitrags gegründet werden könnte, glaubt ja doch niemand. Jedenfalls ist soviel sicher, daß eine Wochensteuer von 2 Mark und noch mehr manchen, ja sogar recht viele, vor dem Eintritt in einen Verein zurückschrecken macht, dem sie bei einer niedrigeren Steuer herzlich gern angehören würden.

Wenn ein Mensch etwas unternimmt, bei dem er sich selbst von vornherein fragen muß, daß seine Kräfte nicht dazu ausreichen, so wird ihn die ganze Welt für unüberlegt halten. Dasselbe ist der Fall bei einem Vereine, der etwas dergleichen thut.

Wenn man den Bogen zu straff spannt, so bricht er. Eine zentrale Witwen- und Waisenkasse kann nur auf fakultativer Basis eingerichtet werden. Die ledigen Mitglieder zu zwingen, der Kasse ebenfalls beizutreten, wäre eine Verletzung aller bestehenden Rechtsgrundsätze. Stuttgart. Ein Unverheirateter.

Anm. d. Red.: Aus vorstehendem Artikel haben wir uns gezwungen, einige etwas sehr schroffe Sätze zu streichen. Es wird sich gewiß empfehlen, von vorn-

herein alle verletzenden Redewendungen zu unterlassen, wenn nicht die Diskussion dieses Themas ins Unerquickliche übergehen soll.

## Korrespondenzen.

S. Burgstädt in Sachsen. Die hiesigen Druckereiverhältnisse sind sehr verbesserungsbedürftiger Natur, am meisten die in der Druckerei des Amtsblattes. Da gibt es „für die Zeile 1 1/2 Pfg.“, für Anzeigen „2 Zeilen 1 Pfg.“; gearbeitet wird — bis alles fertig ist, und selbst die Lehrsinger sind bei diesem Arbeitstage nicht ausgeschlossen. In der Waltherschen Buchdruckerei, wo 3 Gehilfen bei tarifmäßiger Bezahlung stehen und 1 18 Mk. erhält, ist dennoch niemand im Vereine. Die Konkurrenz zwischen den beiden Druckern blüht natürlich auf das höchste. Ein Kollege, der in jüngster Zeit die Redaktion der Burgstädter Ztg. übernommen hat, versuchte diesen Uebelständen etwas zu Leibe zu gehen. Ausgerüstet mit der Nummer des Corr., in welcher sich die Bekanntmachung der Tarifkommission befindet, die alle Prinzipale ersucht, bis zum 15. April die Anerkennung des Tarifs zu bewirken, begab sich derselbe zur Amtsblattdruckerei. Die Herren entsprachen seinen Wünschen und baten den Kollegen, am kommenden Montage wiederzukommen, ein Resultat, das nichts zu wünschen übrig ließ und sehr erfreute. Doch siehe, gleich nach Tische hatte sich das Blatt gewandt. Ein Brief des Amtsblattbesizers zeigte, wie schwer es an manchem Orte hält, die auf die Ordnung im Gewerbe gerichteten Bestrebungen zur Geltung zu bringen. Aber der Brief fand im Briefkasten der Burgstädter Zeitung eine Beantwortung, welche den Schreiber deselben belehrt haben dürfte, daß er sich so leichten Kaufes den Anforderungen der Tariforganisation nicht entziehen kann. Die Briefkastennotiz lautete: „Herrn Buchdruckereibesizer Köblich. Wenn der Redakteur dieses Blattes den Schritt unternahm, in Ihrer Expedition vorzusprechen, so geschah es aus folgenden Gründen: 1. Die Schmutzkonkurrenz unter den Druckern zu beseitigen; 2. Ihren Arbeitern einen bessern Lohn und eine kürzere Arbeitszeit dadurch zu verschaffen, daß diese nach den Grundfähen des allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs arbeiten; 3. für die Zukunft Ihrer Lehrlinge zu sorgen, daß diese, wenn angelehrt, auch später ihr Fortkommen haben, da die Lehrlinge, die in Druckereien lernen, deren Besizer den von den Prinzipalen und Gehilfen anerkannten Tarif nicht zahlen, keine Aufnahme in den U. B. D. B. finden und ebensowenig von tariffreien Prinzipalen beschäftigt werden. Das sind gewiß Bestrebungen, die jeder anerkennt muß. Umso mehr wundert es den Redakteur dieses Blattes, daß Sie ihm schreiben: „In fragl. Angelegenheit bitte mich nicht wieder anzugehen!“ Gut! Privatim nicht mehr. Aber die öffentliche Meinung soll urteilen, wie gerade in den Druckereien, die von den Behörden unterstützt werden, Löhne unter dem Tarife gezahlt werden, die längste Arbeitszeit und für die Lehrlinge noch andere sich nicht schiedende Maßnahmen bestehen. Vor dem Quartalswechsel nicht mehr, aber gelegentlich!“ Man wird nun sehen, ob sich Herr Köblich inzwischen eines bessern bekennt. Es wäre übrigens wohl der Erwägung wert, ob nicht der Deutsche Buchdrucker-Verein seiner Eingabe an die Bundesregierung, daß sie die Lehrer zur Weitervermittlung an die Eltern auf die Stettiner Resolution aufmerksam machen möchten, eine weitere Eingabe folgen lassen könnte, nach der sie die Amtsblätter zur Tarifanerkennung anweisen sollen. Nichts ist billiger als wie die Forderung, daß die amtlichen Organe die Intentionen der kaiserlichen Erlasse neben der Vertretung auf dem Papier auch praktisch befolgen. Der U. B.-Vorstand gäbe jedenfalls auch hierzu gern seine Unterschrift, oder er versuchte es ev. allein.

\* Posen, 27. März. Am 21. März wurden die hiesigen Herren Prinzipale durch ein Schreiben der Hofbuchdruckereibesizerin A. Köstel zu einer Sitzung eingeladen, zwecks Besprechung über die Einführung des neuen Tarifs. Von ca. dreizehn Prinzipalen, die hier einigermaßen in Rechnung kommen, waren im ganzen sieben erschienen; speziell die polnischen Buchdruckereibesizer fanden nicht für nötig an der so wichtigen Frage unseres Gewerbes teil zu nehmen. Diese Herren denken nicht daran, daß nur im Tarife das Mittel liegt, der hier überhand nehmenden Schmutzkonkurrenz entgegenzutreten. — Der Vertreter der Hofbuchdruckerei W. Deker & Co., Herr Faktor M. Wüst, eröffnete die Sitzung mit der Motivierung des Verhandlungspunktes. Herr Buchdruckereibesizer A. Köstel erklärte, daß er vollständig auf dem Standpunkte des Tarifs stände und die volle Berechtigung deselben anerkenne, zumal daraus eine Hebung des Gewerbes zu erwarten sei. Herr Faktor M. Wüst teilte mit, daß Frau Hofbuchdruckereibesizerin A. Köstel ebenfalls den Tarif anerkennen würde, sobald die Merzbach'sche Buchdruckerei das Gleiche thue. Herr Merzbach jun. ist nicht geneigt diesem Wunsche zu entsprechen, er bewillige prinzipiell den Tarif nicht; eine Bewilligung hiesie die Pietät seines verstorbenen Vaters

verlehen, da derselbe sich schon in Stettin gegen jeden Tarif ausgesprochen habe. Im übrigen seien seine Gelehr mit dem jehigen Lohne sehr zufrieden und wollen dieselben gar nicht mehr haben. (?) Letztere verdienen bei ihm 20, 21, 22, ja es gäbe auch welche, die 25 Mk. (NB. bei 28 Pfg.-Berechnung) und noch darüber verdienen. Die drei Vertreter der polnischen Druckereien wollten ebenfalls vom Tarife nichts wissen, baten aber um Unterfützung im Fall eines Ausstandes in ihren Offizinen. Herr Marx, welcher den Vorsitz führte, kann einen Tarif überhaupt nicht begreifen. Nach den inhaltlosen Aeußerungen des letztern Herrn erschien Herr Buchdruckereibesizer Schmädick in wenig passender Bekleidung. Mit Worten, die wir hier nicht wiedergeben wollen, beleidigte er die Anwesenden, sodah wegen seines störenden Einflusses die Sitzung schließlich ohne einen bestimmten Beschluß zu fassen aufgehoben werden mußte.

Anm. d. Red. Wir können nur wünschen, daß die mit dem Tarife sympathisierenden Eigentümer der Posener Druckereien sich durch die sonderbaren Anschauungen der anderen Herren nicht abhalten lassen, dem Tarife ihre Anerkennung zu geben. Ist erst einmal ein Anfang gemacht, so werden sich auch Mittel und Wege zu weiteren Fortschritten finden.

\* Rom, Ende März. Der Tarifkampf in Venetien wird von Tag zu Tag interessanter und drängt alle anderen bemerkenswerten Vorkommnisse im Land in den Hintergrund. In Udine, der kleinsten Provinzstadt der Provinz, ist er am hartnäckigsten. Die Prinzipale machen nicht im entferntesten Wiene zum Nachgeben und die Gehilfenschaft läßt keinen Deut von ihren Forderungen nach. Die einsichtsvollere Einwohnerschaft wünscht den Arbeitern den Sieg von Herzen gern und die Beilegung des Zwistes, der die Stadt in steter Aufregung erhält, aber die Prinzipale haben die Geistlichkeit auf ihrer Seite und dies ist auch eine nicht zu unterschätzende Macht. Die Prinzipale schlagen nun einen eigentümlichen Weg ein, die Gehilfen einzuschüchtern. Sie drohen Mädchen anzukommen und in ihre Druckereien einzuführen. Wie weit sie auf diesem Wege kommen werden, mag ihnen die Erfahrung lehren. Das Anstufsmittel ist nicht neu, denn schon 1880 gelegentlich des großen Mailänder Streiks nahmen die Prinzipale das Projekt der Gründung einer Schule zur Ausbildung von Gelehrinnen auf. Aber nicht lange währte es, da kamen sie zu der Einsicht, daß sie einen Schwabenstreich begangen. Statt des durch billigeren Arbeitskraft erhofften Gewinnes stellte sich in manchen Fällen sogar ein Defizit heraus. Genug, die Mädchen wurden nach und nach entlassen und die Prinzipale zogen es vor, sich mit ihren eingeweihten Arbeitern zu vertragen. Die Gehilfen finden dagegen ein sicheres Mittel zu ihrer Emanzipation in der Gründung einer Genossenschaftsdruckerei. Die Aussichten zu ihrem baldigen Inslebenrufen sind vorzüglich. Das Projekt erregt sich der Sympathien der Udiner Bürgerschaft und unter dieser sehr einflußreicher Personen. Diese Sympathien steigern sich um so mehr, seitdem die Prinzipale mit der Drohung vorgegangen, ihre männlichen Arbeiter durch weibliche ersetzen zu wollen. Diese Maßregel ist durchgängig scharf getadelt worden und wird den Herren mehr zum Nachteil als zum Vorteile reichen. Das Zentralkomitee fordert alle Sige, Gehilfen und Arbeiterverbände Italiens drängen auf, Aktien zu 10 Lire zu erwerben, um ein angemessenes Kapital für die Udiner Genossenschaftsdruckerei zusammen zu bringen. Im Gegensatz zu Udine ist die Lage in Padua, der alten venetianischen Unversitätsstadt; die Krisis verlief hier viel schneller und glatter als es sich die Gehilfen je geträumt. Freilich hatten hier die einflußreichen Herren von der Hochschule und die städtischen Behörden ihr Gewicht in die Waagschale gelegt. Daß es in den Ausstandsstädten stets Abtrünnige, Verräter und hergelaufene Krümiers gibt, ist eine allbekannte Thatsache. Die Namen dieser Subjekte werden im Verbandorgane zur allgemeinen Kenntnis gebracht, sozusagen an den Pranger gestellt. Sie werden vielleicht in der Folge ihre Selbstsucht schwer zu bereuen haben. — Am 16. Februar fand im Saale des Sitzungslokales des Mailänder Segeerkomitees eine Festlichkeit zur Erinnerung an die Einführung des Tarifs vor 10 Jahren in dieser Stadt statt. Der Präsident des Komitees eröffnete die Festlichkeit mit der Verlesung von Briefen von dem Sige von Florenz, der Sektion Lodi und verschiedenen Kollegen, welche abgehalten waren dem Feste beizuwohnen. Das typographische Institut und die typographische Gewerbeschule zu Mailand waren durch Abgesandte vertreten, welche dem Sige ihre Glückwünsche darbrachten. Hierauf erhielten die Beamten des Siges, welche sich zum Reden hatten einschreiben lassen, das Wort. Das an sich bescheidene Fest hatte einen mehr ernsteren als rauschenden Charakter und wird in den Teilnehmern sicher einen tiefen Eindruck hinterlassen. Aus Mailand wird ferner berichtet, daß es jetzt schon sehr an Arbeit mangle und etliche 30 Konditionslose zu unterfützen seien. Reisende Buchdrucker mögen ja nicht dahin gehen; wenn sie zu dem einen Thore hereinkämen, müßten sie ohne weiz-

teres zum entgegengesetzten wieder hinauswandern. Wenn es im Februar und März so schlimm aussieht, wie soll es da zum Sommer werden? Hier ist soeben ein neues Arbeiterjournal unter dem Titel „Das Banner des Arbeiters“ gegründet worden. In seinem Programm ladet es die Arbeiter zur thätigen Unterstützung ein und verspricht ein sicheres schützendes Banner der Einigung und des Widerstandes werden zu wollen. — Auch in den Arbeiterblättern Italiens wird das Verlangen ausgesprochen und bekräftigt, in den industriellen Mittelpunkt des Landes, wo die Arbeiterbevölkerung sehr zahlreich ist, auch da, wo sie noch zu keinem geschlossenen Verbands zusammen getreten ist, den 1. Mai als einen Festtag zu begehen. Dieser Festtag soll weniger den Vergnügungen gewidmet sein als vielmehr den Zweck verfolgen, bei den zuständigen Behörden dahin zu agitieren, ein Gesetz zu schaffen, das dem Arbeiterstand überall und für bleibend die tägliche Arbeitszeit von acht Stunden sichert. Die italienischen Arbeiterblätter fordern ihre Parteigenossen auf, diesen Tag ja nicht zu versäumen, um ihre Rechte zu reklamieren.

## Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdrucker und Verwandte.

In der D.-M. Typographie haben sich folgende deutsche Kollegen angemeldet: In St. Louis Gustav Gesellschaft aus Eichenhain, Herrn. Nuppelt aus Langenbielau, in Newyork Paul Walter aus Jauer, Ernst Maß aus Stolp, Joh. Beringer aus Schloßborn, in Baltimore F. F. Prüß aus Arensböck, in Chicago M. F. Schulz aus Hamburg, in Detroit Wilh. Reichmann aus St. Johann.

Der Buchdrucker-Unterstützungsverein in Salzburg veräußerte im Jahr 1889 an 148 Kollegen 115 fl. Reiseunterstützung, an 20 Kollegen (bei einer Mitgliederzahl von 63) für 138 Wochen 1052 fl. Krankenunterstützung und an 6 Witwen 338 fl. und hatte am Jahreschluss 11 188,42 fl. Vermögensbestand. Der Verein besteht seit 40 Jahren und hat, wie aus einer Zusammenstellung hervorgeht, in dieser Zeit an einzelne Kollegen ganz erhebliche Krankengelder zu zahlen gehabt: es finden sich Summen von 608, 536, 468, 321,50, 312 fl. usw. Der Fortbildungsverein veräußerte im Berichtsjahre 329,20 fl. und hatte am Jahreschluss 1670,48 fl. Kassenbestand.

### Presse und Literatur.

Das Hamburger Echo ist in den Verlag von F. W. Diez übergegangen.

Das seit 1. Oktober 1889 im Verlage von Deder & Co. (M. Köffel) in Posen täglich erscheinende Volksteiner Tageblatt hat mit dem 1. April sein Erscheinen eingestellt.

Da sowohl der Verleger wie der Redakteur der in Breslau erscheinenden Schles. Nachrichten in Haft genommen wurde, so hat, wie die Frankf. Zeitung mitteilt, der Reichstagsabgeordnete Bebel die Redaktion übernommen.

Erkman und Chatrion, die beiden literarischen Dioskuren, welche 40 Jahre zusammen gearbeitet, sind mit einander in Streit geraten. Der letztgenannte hatte seinen Partner im Figo des Verrates an Frankreich beschuldigt und dieser klagte wegen Verleumdung. Chatrions Sekretär, der den Artikel geschrieben und an den Figo eingedruckt hatte, wurde zu einem Monate Gefängnis und 2000 Fr. Geldstrafe, der Geschäftsführer des Figo zu 500 Fr. Geldstrafe verurteilt und dem Kläger außerdem eine Entschädigung von 10000 Fr. zuerkannt. Trotz dieser Entscheidung wiederholte der Figo die fragliche Beschuldigung.

In der Hintertreppenliteratur hat „Der Scharfrichter von Berlin“, was das Grausige betrifft, jedenfalls den Vogel abgeschossen. In einem Vortrage wurde konstatiert, daß hier eine solche Fülle von Geschnittenheiten dem Publikum geboten werden, daß selbst der stärkste Magen daran genug hat. Das „Werk“ beginnt mit dem ersten Akt einer Hinrichtung und dann folgt ein Sturz vom Trapez, ein Kindesraub, eine Hypnotisierung, eine Orgie in der Banitentkneipe, das Begräbnis der Hypnotisierten und einer Scheintoten, ein Baternord, ein Einbruch, eine Wahnsinnige im Bordell, ein verurteilter Giftmord, eine Hinrichtung, eine Brandstiftung, ein vollendeter Giftmord, eine Leichenberaubung, ein Todesurteil des Schwurgerichts, eine Rede im Berliner Armenhause, das Bekenntnis des Baternörders und die Falschmünzverbanne. Dies alles auf 240 Seiten (10 Lieferungen). Bis zum Schlusse dürfte von der Bevölkerung Berlins nicht viel übrig bleiben. Daß solch ekelhafte Schmiererei immer noch ihr Publikum findet ist eine Erscheinung, die viel zu denken gibt.

### Industrie und Gewerbe.

Dividende zahlt die Bazar-Actiengesellschaft 9 Proz., die Actiengesellschaft Neue Börsehalle in Hamburg 7 $\frac{1}{4}$  Proz., der Essener Bergwerksverein

König Wilhelm 11. für die Stammprioritäten 16 Proz., die Actiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach 10 Proz. Letztere erzielte einen Reingewinn von 214084 Mk.

### Lohnbewegung.

Die englische Gasgesellschaft in Berlin beantwortete die Eingabe von 36 ihrer Arbeiter um 30 Pf. Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit und 35 Pf. für Ueberstunden mit Entlassung der Petenten.

In Breslau bewilligte die Schirmfabrik von Baruch und Bövy die gestellten Forderungen. Ferner soll das Personal der Zuteppereien in Braunschweig die Arbeit mit 10 Proz. Lohnerhöhung wieder aufgenommen haben.

Eine Arbeiterin in Breslau hatte einer Kollegin, die während des Streiks fortarbeitete, zugerufen: Schämst Du Dich nicht weiter zu arbeiten, Du Streikverderberin! Darin wurde eine Verurteilung ausgesprochen und dies mit einer Woche Gefängnis bestraft.

In Hamburg, Altona und Wandsbek stellten gegen 700 Gärtner resp. Gartenarbeiter die Arbeit ein, 10stündige Arbeitszeit und einen Mindestlohn von 40 bzw. 30 Pf. verlangend, letztern für solche Geschäfte, welche die Arbeiter das ganze Jahr hindurch beschäftigten.

Die Arbeiter einer Delfabrik in Harburg forderten 50 Pf. pro Tag Lohnerhöhung, gaben sich aber mit 15 Pf. zufrieden, nachdem ihnen eine weitere Lohnzulage „für später“ versprochen worden war.

In Lübeck ist der Streik der Holzarbeiter — gegen 1000 Mann — dadurch entstanden, daß die Unternehmer die gepflogenen Unterhandlungen abbrachen und die Unterjochung unter einen einseitig aufgestellten Tarif verlangten, wonach die in voriger Nummer gebrachte Notiz zu berichtigen.

Die Forderungen der Sattler in Leipzig: 15 Mk. Mindestlohn, 10stündige Arbeitszeit, 25 bzw. 50 Proz. für Ueberstunden, haben 38 Meister mit 168 Gehilfen bewilligt, während 35 Meister mit gegen 70 Gehilfen dieselben nur zum Teil oder gar nicht anerkennen wollen. Bei letzteren soll die Arbeit eingestellt werden.

Die Maurer machen die bereits im vorigen Jahr aufgestellten Forderungen wieder geltend: 48 Pf. bei 9stündiger Arbeitszeit. Der inzwischen gebildete Bund der Bauunternehmer hat 38—45 Pf. für die Stunde festgesetzt und seine Mitglieder bei 1000 Mk. Ordnungsstrafe verpflichtet, die vereinbarten Bestimmungen über Lohn, Arbeitszeit usw. einzuhalten. Auch sollen die „Agitatoren“ keine Beschäftigung finden. Auf zwei Bauten wurde die Arbeit eingestellt wegen Lohnherabsetzung.

In Magdeburg fand eine Versammlung von Bildhauern, Meistern und Gehilfen, statt, die unter Mitwirkung des Gewerberates beschloß, den Minimallohn auf 18 Mk. und die Arbeitszeit auf 9 Stunden (bis 1. October ausschließlich, nach dieser Zeit einschließlich der Frühstücks- und Wesperrufen) festzusetzen. Für Ueberstunden und Sonntagsarbeit wurden 25 Proz. Aufschlag bewilligt.

Die Möbelfabrikanten in Mainz drohen mit einer Aussperrung, falls das streikende Personal der Stendesehen Möbelfabrik bis zum 8. April die Arbeit nicht aufgenommen hat.

In Posen fordern die Maurer 40 Pf. pro Stunde und zehnstündige Arbeitszeit. Die Bauunternehmer wollen jedoch nur 25 bis 35 Pf. zahlen und die Feststellung der Lohnsätze für die ledigen Arbeiter sich außerdem noch vorbehalten, auch lehnen sie die Verkürzung der Arbeitszeit ab.

In Weimar haben sich die Schuhmacher mit ihren Meistern verständigt. Die Lohnaufbesserung beträgt 70 bis 75 Proz., die Arbeitszeit 10 $\frac{1}{2}$  Stunden im Sommer, 10 Stunden im Winter, d. h. nach Abzug der Pausen, also wohl immer noch gegen 12 Stunden. Da auch die Lohnerhöhung nach dem uns vorliegenden Bericht eine sehr verklausulierte, so erscheint diese „Verständigung“ mehr wie eine Niederlage der Gehilfen und es ist schwer begreiflich, daß man noch vom Streik bei denjenigen Meistern spricht, die sich dieser „Abmachung“ widersetzen. — Die Tischler verlangen 35 Pf. Mindestlohn (bisher 25—28 Pf.) und 10stündige Arbeitszeit.

Die Zahl der streikenden Gasarbeiter im Ob-Longzer Bezirke wird auf 5—6000 geschätzt. Die Arbeiter ziehen in Trupps von Ort zu Ort, um die noch Arbeitenden zum Anschlusse zu bewegen.

### Berzine, Rassen usw.

Der Unterstützungsverein der Bildhauer Deutschlands vereinnahmte im Jahr 1889 27 091,71 Mk. und veräußerte 1884/16 Mk., darunter für Reiseunterstützung 5150,25 Mk., an sonstigen Unterstüzungen 4420 Mk. Vermögensstand am 1. Jan. 1890 27 811,05 Mark. Mitgliederstand im 4. Quartale 2824 in 26 Gauenvereinen.

### Briefkasten.

R. in M.-Gladbach: Leider vergriffen.

Zurückbleiben mußten wegen Raumangels resp. weil meistens erst Donnerstag vorm. hier eingegangen:

Rüfenberg, Siegnis (Bez.-Verf.), Allgem. Versamml.-Berichte von Berlin, Frankfurt a. D., Speier, Marburg und Elberfeld, Schriftgießerversammlung in Offenbach.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Aachen. Sonntag den 13. April, nachmittags 4 Uhr, findet in Aachen im Restaurant Felt, Seilgraben 4, im obern Saal, eine Bezirksversammlung statt, wozu alle Kollegen (Vereins- und Nichtvereinsmitglieder) des Bezirkes freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Ablegung des Rechenschaftsberichts über das 1. Quartal 1890 durch den Bezirkskassierer; 2. Zweck und Ziele des U. V. D. B., Referent: Kassierer Schulze; 3. Besprechung behufs gemeinschaftlicher Abhaltung einer Feier zum 450jährigen Jubiläum des Bestehens der Buchdruckerkunst; 4. Beschiedenes. — Um möglichst rege Beteiligung sämtlicher Kollegen wird gebeten.

Bezirksverein Frankfurt a. M. Durch die am 28. März mittelst Urabstimmung vorgenommene Neuwahl ist der Vorstand in der bisherigen Zusammenfassung verblieben. Es wurden gewählt: L. Löber zum Vorsitzenden mit 214, C. Dominé zum Stellvertreter mit 214, Aug. Voigt zum Kassierer mit 224, Th. Cloos zum Schriftführer mit 226, F. Bayer zum Beisitzer mit 213 Stimmen. Zerpflittert 34, ungenügend 4, weiß 13 Stimmgettel. Adresse des Vorsitzenden und des Kassierers: Haidestraße 15, II.

Bezirk Langwitz. Sonntag den 13. April, nachmittags 3 Uhr, findet in Charlottenburg (Sörtings Restaurant, Bismarckstraße) die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Die Tagesordnung geht den Bezirksmitgliedern zu. Auch die Nichtvereinsmitglieder des Bezirkes sind hierzu freundlichst eingeladen.

Bezirk Oppeln. Sonntag den 20. April, nachmittags 2 Uhr, findet in Bries im Gasthause „Zur Linde“ die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder sowie die Nichtmitglieder des Bezirkes freundlichst eingeladen werden. Anträge zur Tagesordnung sind baldigst an B. Schilling, Oppeln, Obere Karlsstraße 4, einzureichen.

Bielefeld. Die Wohnung des Herrn D. Mirow befindet sich von jetzt an Detmolderstraße 5.

Dortmund. Am Sonntage den 13. April, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet hier im Hotel Bude (früher Dtkhoff), Brückstraße, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher alle Herren Prinzipale und Gehilfen Dortmunds und der Umgegend eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Die Lage der Buchdrucker-Gehilfen Rheinland-Westfalens und die Stettiner Resolution; 2. Beschlußfassung über eine gemeinsame Feier des 450jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhals 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Sefer Bernard Nopto, geb. in Wiedenbrück 1857, ausgelernt daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. In Salzfusen der Drucker August Heimstath, geb. in Mühlheim a. d. Ruhr 1861, ausgel. in Langenberg 1880; war schon Mitglied. — Otto Mirow, Bielefeld, Detmolderstraße 5.

In Bries der Maschinenmeister Karl Gustav Funke, geb. 1868 in Wüka (Kreis Rothenburg), ausgel. in Vöben (Sachsen) 1886; war noch nicht Mitglied. — B. Schilling, Oppeln, Obere Karlsstraße 4.

In Frankfurt a. M. die Sefer 1. Julius Dörr, geb. in Heddenheim bei Frankfurt 1867, ausgel. in Frankfurt a. M. 1885; war schon Mitglied; 2. C. E. Schock, geb. in Steinberg (Württemberg) 1860, ausgelernt in Waiblingen 1877; 3. Ferd. Münch, geb. in Offenbach 1866, ausgel. daselbst 1884; die Sefer 4. Johann Böbel, geb. in Harheim b. Frankfurt a. M. 1855, ausgel. in Frankfurt a. M. 1873; 5. Adolf Pfingl, geb. in Offenbach a. M. 1857, ausgelernt daselbst 1875; 6. Heinrich Armbruster, geb. in Neustetten in Baden 1861, ausgel. in Offenbach a. M. 1879; 7. Wilhelm Herzog, geb. in Bieber bei Offenbach a. M. 1859, ausgelernt in Offenbach a. M. 1887; 8. Georg Heinz, geb. in Rin a. d. R. 1868, ausgelernt in Offenbach a. M. 1886; 9. Karl Schramm, geb. in Oberrad b. Frankfurt 1859, ausgel. in Offenbach a. M. 1879; 10. Heinrich Zorbach, geb. in Eckenheim bei Frankfurt a. M. 1837, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1858; 11. Heinrich Gassen, geb. in Röllt 1870, ausgel. daselbst 1880; 12. Joseph Werler, geb. in Burgfelden (Els.) 1863, ausgel. in Basel 1882; 13. Hartmann Kuhlmann, geb. in Nieder-Wöllstadt 1845, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1863; 14. Heinrich Diez, geb. in Schotten, ausgel. in Frankfurt a. M. 1870; 15. Philipp Klein, geb. in Verfersheim b. Frankfurt a. M. 1870, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1883; waren noch nicht Mitglieder; 16. Felix Bauer, geb. in Gralsheim 1870,

ausgel. in Stuttgart 1888; 17. Johann Milling, geb. in Frankfurt a. M. 1837, ausgel. daselbst 1856; 18. Wilhelm Belzner, geb. in Wimpfen a. B. 1862, ausgel. daselbst 1879; waren schon Mitglieder. Der in Nr. 37 ausgeschriebene Seher heißt nicht Walla sondern Wallor, ebenso sind die Geburtsorte des in derselben Nummer ausgeschriebenen Sehers N. Koch nicht Rockbach sondern Seibach und des Sehers L. Schmidt nicht Wilbol, sondern Wilbel. — G. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona der Seher Emil Theodor Georg Wulff, geb. 1862 in Hamburg, ausgel. daselbst 1883; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Zeitz die Seher 1. Karl Hempel, geb. 1850 in Klingenthal i. Vogtl., ausgel. 1869 in Zeitz; 2. August Rosbach, geb. 1867 in Zeitz, ausgel. daselbst 1885; waren schon Mitglieder. — Hermann Teifert in Weissenfels a. S., Kells Buchdruckerei.

### Schiedsgericht in Tarifstreitigkeiten für Leipzig.

Nachdem die fahungsgemäße Neuwahl der Mitglieder (Prinzipale und Gehilfen) zum hiesigen Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten erfolgt ist, hat sich dasselbe in seiner ersten Sitzung am 14. März wie folgt konstituiert.

#### Prinzipal-Mitglieder:

Herr Bruno Klinkhardt (in Firma Julius Klinkhardt), Vorsitzender;  
Herr Hermann Trömel (in Firma Grimme & Trömel), Schriftführer;  
Herr Friedrich Richter (in Firma Fr. Richter);  
" Wilhelm Bär (in Firma Bär & Hermann);  
" Alwin Becker (in Firma Hesse & Becker).

#### Stellvertreter:

Herr Hermann Ramm (in Firma Ramm & Seemann);  
Herr Julius Mäser (in Firma Julius Mäser).

#### Gehilfen-Mitglieder:

Herr Otto Riedel, Vorsitzender;  
" Konrad Eichler, Schriftführer;  
" Moriz Gottschalk;  
" Reinhold Behmisch;  
" Hermann Gappus.

#### Stellvertreter:

Herr Georg Kresschmar;  
" Ernst Beerbaum;  
" Otto Pollender.

Die dem Schiedsgerichte behufs Entscheidung zu überweisenden Streitfälle sind seitens der Prinzipale dem Prinzipalvorsitzenden, seitens der Gehilfen dem Gehilfenvorsitzenden, unter genauer Darlegung des Sachverhalts, schriftlich anzuzeigen.

Leipzig, den 31. März 1890.  
Bruno Klinkhardt, Otto Riedel,  
Prinzipal = Vorsitzender. Gehilfen = Vorsitzender.  
A.-Boltmannsd., Schriftführer. 18. I.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

— Auflage nachweislich 12300 Exemplare. —

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in fast freier. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Suche zum 21. April als  
Zeitungsseher

dauernde Position. [571]  
M. Pinze, Reddinghausen, Gartenstr. 428.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampfbetrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.  
Brandenburg-St. 24  
Berlin S.  
fabriziert dauerhafte **Setzschiffe** usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch **illustrierte Preislisten.**  
— Gegründet 1869. —

**Regale, Schriftkästen**

**Bitte verlangen Sie**  
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.  
Komplete **Buchdruckerei-Einrichtungen** mit den neuesten Erzeugnissen versehen, einschliesslich neuer oder gebrauchter Maschinen liefern zu kulanten Konditionen.  
Actiengesellschaft für **Schriftgiesserei und Maschinenbau**  
Offenbach a. M.

## Buchdruckerei-Einrichtung

durchaus komplett, in jedem gewünschten Umfange stets am Lager.

Sorgfältigste Bedienung. — Modernstes Material. — Sparsamste Zusammenstellung. — Prospekte gratis.

**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

## Sichere Existenz

erlangt ein tüchtiger Schriftseher, überhaupt ein Fachmann, mit einigem Kapitale durch Beteiligung an einer zu errichtenden Buchdruckerei im westlichen Deutsch-Böhmen (polit. Bezirk mit einigen 40 000 Einwohnern), wo noch keine Buchdruckerei (jedoch bereits eine Zeitung) besteht. Druckaufträge in Menge vorhanden. Offerten erbittet man unter Chiffre B. 570 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Novität: Accidenz-Schrift Germania  
10 Grade  
12 Figuren  
**Schriftgießerei**  
**Müller & Hölemann**  
Dresden-Alst.  
Aus Feilungs-Einfassung, Min. 6 kg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinerei mit Dampfbetrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und Illustrierte Preislisten auf Verlangen.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
und **BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien-Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

**Gautsch- und Lehrbriefe.**  
Gautsch-Diplome (Gross-Folio) pro Stück 2,20 Mk.  
inkl. Verpackung und Porto (70 Pf.).  
empfiehlt Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz.